



# Mit Sonnen-Hilfe

Emdener Studenten forcieren Entwicklungshilfe in Uganda

Tagtägliche Tour: Schulkinder werden in einem Motorboot zur Schule gefahren - und am Nachmittag wieder zurück.

Von Jens Voitel  
☎ 0 49 21 / 89 00-412

**Emden/Bwama.** Das Entwicklungshilfeprojekt der Hochschule Emden/Leer, das sich mit dem Bau eines Solarbootes für eine Inselfschule im ugandischen Bunyonyi-See beschäftigt, geht in die zweite und damit womöglich heiße Phase. Nachdem sich im vergangenen Jahr zwei Studenten des Fachbereichs Maschinenbau im Rahmen ihrer Abschlussarbeiten nicht nur an der Hochschule, sondern auch vor Ort intensiv mit einer Machbarkeitsuntersuchung beschäftigt hatten (wir berichteten), haben sich jetzt mit Tim Schütte und Daniel Küpper zwei weitere Studenten in Uganda unter anderem nach Handwerkern umgesehen, die in die spätere Fertigung des geplanten, 40

Meter langen, vier Meter breiten und rund 40 Personen fassenden Doppelrumpf-Fährbootes mit einbezogen werden sollen. Gleichzeitig befassten sich die beiden damit, wie, vor allem aber, wer später die Bedienung und die Wartung des mit Sonnenenergie angetriebenen Fahrzeuges übernehmen könnte. Das Fazit der beiden Studenten aus Ostfriesland: Dem Bau und dem Betrieb der Solar-Fähre steht eigentlich nichts im Weg - es fehlt nur noch das Geld.

Die Insel Bwama ist der Sammelpunkt für die Schulkinder in den umliegenden Dörfern am Rande des 61 Quadratkilometer großen Sees. Die rund 260 Schüler müssen tagtäglich in kleinen Motorbooten zur Schule und später wieder nach Hause gebracht werden. „Die Bootsfahrten sind für

die Verhältnisse im Distrikt Kabale allerdings sehr teuer“, sagt Tim Schütte in einem Gespräch mit der *Emdener Zeitung*. Ein Solarboot, das auf Treibstoff nicht angewiesen ist, würde viel Geld sparen helfen.

## International schon positiv aufgefallen

Der Anstoß für das Solarboot-Projekt war vom international tätigen Unternehmen Hewlett Packard (HP) gekommen, das seit Jahren ein SOS-Kinderdorf in dem ostafrikanischen Land unterstützt. Irgendwann sind die Helfer dann auch auf die Misere mit den „Schulbooten“ gestoßen und haben sich im Internet nach geeigneten Partnern umgesehen, die ein entsprechendes Projekt umsetzen könnten. Und weil die Emdener mit ihren Solarbooten bereits international positiv aufgefallen sind, kam die Anfrage an die Hochschule Emden/Leer.

Tim Schütte und Daniel Küpper sind nach eingehendem Studium der Verhältnisse vor Ort jetzt zu dem Schluss gekommen, dass ein mit einer fünf Kilowatt starken Photovoltaik-Anlage ausgestattetes Boot das ganze Jahr über einsatzbereit ist. Die Energie der Batterien wird dann für einige Stunden reichen, sodass zum einen die Schulfahrten, als auch kommerzielle Transporte von Waren möglich sind. Technisch also alles machbar.

Schütte hat dafür unter anderem die Wetterdaten der vergangenen Jahre ausgewertet, hat technische und andere

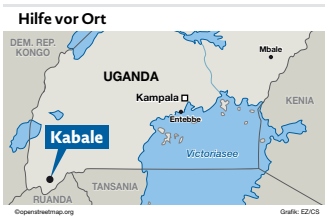
Parameter geprüft und auch die regionalen, geografischen und auch kulturellen Gegebenheiten berücksichtigt. Daniel Küpper, der vor einiger Zeit sein Freiwilliges Soziales Jahr in Uganda verbracht hatte und sich deshalb dem Hochschulprojekt angeschlossen hat, kümmerte sich parallel darum, wie das notwendige Wissen für Bau und Unterhaltung der Photovoltaik-Anlage vermittelt werden kann - möglicherweise auch für weitere, ganz andere Projekte, die das Leben in dem armen Land etwas erleichtern könnten.

Erste Ansprechpartner vor Ort sind die Akteure der „Lake Bunyonyi Community and Island Schools Association“, gegründet von einheimischen Lehrern. Zudem kümmert sich inzwischen auch in Deutschland der Verein „Inselfschule Uganda e.V.“ um das Projekt. Pendant dazu in Uganda ist der Verein „Musana Ferry“. Amtliche Stellen sind also weniger involviert.

Schütte und Küpper konnten ihrem Professor Matthias Graf in Emden somit melden, dass das Projekt auf einer guten Basis steht. Gespräche mit örtlichen Handwerkern hätten gezeigt, dass die Fertigung des Bootes durchaus realistisch scheint, auch wenn die Solar-Technik aus Deutschland kommen muss.

## In drei Wochen weit gekommen

„Wir möchten, dass die Menschen in Uganda die Fähre selbst bauen“, sagte Schütte. Hilfe zur Selbsthilfe, dieses Motto stehe über allen Bemühungen der beteiligten Studenten. Und so sei man in Uganda auch auf offene Ohren gestoßen. Mit den Vertretern des örtlichen Vereins und der Schule sei man während der drei Wochen weit gekommen. Die Kosten für das Solar-



boot, das den afrikanischen Boots-Unternehmern keine Konkurrenz machen, sondern nur das Angebot ergänzen soll, schätzt Schütte derzeit auf rund 70 000 Euro. „Mögliche Rabatte oder andere Vergünstigungen sind da aber noch nicht einberechnet.“ Teuer ist mit fast 52 000 Euro vor allem die Photovoltaik-Technik. Doch sowohl die Studenten als auch ihr Professor sind optimistisch, dass das Projekt auch umgesetzt wird. Und wenn beispielsweise Tim Schütte mit seinen Planungen für das Solarboot seine Abschlussarbeit im September beenden wird, will er - wie sein Kollege Daniel Küpper auch - unbedingt am Thema Schulboot für Uganda dranbleiben.



Auf der Suche nach Handwerkern: Die Emdener Studenten Daniel Küpper und Tim Schütte in einem Handwerksbetrieb im ugandischen Bwama. EZ-Bilder (2): privat



In Sachen Solar bis nach Uganda unterwegs: die Studenten Tim Schütte und Daniel Küpper mit ihrem Professor Matthias Graf (links). EZ-Bild: Schnorrenberg